

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1884**

158 (5.10.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-371468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-371468)

# Jeverisches Wochenblatt

u n d

Amtlicher Anzeiger für Wilhelmshaven.

N<sup>o</sup> 158. Sonntag, den 5. October 1884.

Gesetzblatt Band XXVII. Stück 14 der Gesetzsammlung ist heute ausgegeben, enthaltend:

Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. September 1884, betreffend die Errichtung einer Stiftung unter der Bezeichnung „Hafe'sche Stiftung“ und deren Verwaltung durch die Großherzogliche Commission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen. — Bekanntmachung des evangelischen Oberschulcollegiums vom 25. September 1884, betr. die zweite Prüfung der evangelischen Volksschullehrer des Herzogthums.

## Haus- und Verdienstorden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

### I. das Ehren-Großkreuz:

Seiner Excellenz dem königlich Preussischen General der Cavallerie, commandirenden General des VII. Armeecorps, von Witzendorff,

Seiner Excellenz dem königlich Preussischen General-Stabsarzt der Armee, Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Dr. von Lauer;

### II. das Ehren-Großcomthurkreuz:

dem königlich Preussischen Oberst, Abtheilungschef im großen Generalstabe, Grafen von Schlieffen;

### III. das Ehren-Comthurkreuz:

dem königlich Preussischen Oberstlieutenant, Chef des Generalstabes des VII. Armeecorps, Voie,

dem königlich Preussischen Major, Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, von Blesien,

dem königlich Preussischen Major, Commandeur des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments No. 13, Freiherrn Treusch von Buttlar-Brandenfels;

### IV. das Ehren-Ritterkreuz I. Classe:

dem königlich Preussischen Major, Escadronschef im Westfälischen Cuirassier-Regiment No. 4, von Rahmer;

### V. das Ritterkreuz II. Classe:

dem königlich Preussischen Hauptmann, Compagniechef im 8. Westfälischen Infanterie-Regiment No. 57, von Trotha,

dem königlich Preussischen Secondelieutenant vom Westfälischen Cuirassier-Regiment No. 4, von Lüderik,

dem königlich Preussischen Secondelieutenant von demselben Regiment, Freiherrn von Friesen,

dem königlich Preussischen Hofstaats-Secretair Bernicke;

### VI. das Ehrenkreuz I. Classe:

dem Organisten Grundmann in Bensahn,

dem königlich Preussischen Castellan im Schloß Benrath, Stürmer,

dem königlich Preussischen Ober-Medizinalrath vom Westfälischen Cuirassier-Regiment No. 4, Haberland;

### VII. das Ehrenkreuz II. Classe:

dem königlich Preussischen Zahlmeister-Aspiranten von demselben Regiment, Panhofs,

dem königlich Preussischen Silberverwalter Staffen,

dem königlich Preussischen Schlossdecorateur Jarup.

J. A.: Römer.

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen.



Am Freitag, den 3. October, und bis weiter wöchentlich an jedem Freitag wird ein Extraviehzug von Oldenburg über Quakenbrück nach Neuf in folgendem Fahrplane

abgelassen werden:

|             |      |       |          |
|-------------|------|-------|----------|
| Oldenburg   | Abf. | 2,50  | Nachm.   |
| Quakenbrück | Anf. | 5,50  | "        |
|             | Abf. | 6,8   | "        |
| Rheine      | "    | 8,39  | "        |
| Münster     | "    | 10,17 | "        |
| Wanne       | "    | 12,29 | Nachts.  |
| Hochfeld    | "    | 1,58  | "        |
| Neuf        | Anf. | 3,8   | Morgens. |

Den Anschluß an diesen Zug vermitteln:

1. auf der Strecke Oldenburg-Jever: der gemischte Zug 9 Uhr Vorm. ab Jever, sowie der Güterzug 10,24 Vorm. ab Sande,
2. auf der Strecke Hude-Nordenhamm: der Extra-Viehzug: 9,26 von Nordenhamm und 11,14 Vorm. von Brake.
3. Im Uebrigen die Mittagspersonenzüge.

Ein Frachtaufschlag wird an Freitagen im Falle directer Expedition nach Stationen, welche durch die Anschlußzüge der Nachbarbahn erreicht werden, nicht berechnet. Die Concentrirung der fraglichen Transporte auf die Freitage gewährt außerdem den Vortheil möglichst rascher Beförderung des Viehs und liegt demgemäß in eigenem Interesse der Versender.

Oldenburg, 1884 October 1.

Eisenbahn-Direction.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reichs für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Listen der Wähler für den Wahlbezirk Stadtgemeinde Jever aufgestellt sind, werden diese Listen vom 30. d. Mts. bis zum 8. f. Mts., beide Tage einschließlich, bei dem Wirth Süchten auf dem Rathhause hieselbst zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 8. f. Mts. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptung beibringen.

tungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgesetzte Behörde, bezw. den demselben vorgesetzten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Betheiligten bekannt gemacht.

Feber, den 23. September 1884.

Vorstand der Gemeinde Feber.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Zum Zwecke der am 28. October 1884 vorzunehmenden Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag wird hiedurch bekannt gemacht, daß mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, die Stadtgemeinde Feber in 2 Wahlbezirke eingetheilt, nämlich:

1. Wahlbezirk I.

Zu demselben gehören die Bewohner der Häuser mit den Hausnummern 1—196, 265—435.

Wahlvorsteher: Bürgermeister Dr. Büsing.

Stellvertreter: Rathsherr Kleiß.

Wahllocal: Zimmer im Rathhause oben links an der Treppe.

2. Wahlbezirk II.

Zu demselben gehören die Bewohner der Häuser, welche nicht zu dem Wahlbezirk I gehören.

Wahlvorsteher: Rathsherr Mettcker.

Stellvertreter: Rathsherr Jaspers.

Wahllocal: Sitzungszimmer im Rathhause oben rechts von der Treppe.

Feber, 1884 Septbr. 27.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Gerdes.

Wer die Abfuhr des städtischen Unraths für das Jahr 1. December 1884/85 übernehmen will, wolle schriftliche Offerte bis zum 20. d. M. beim Magistrat einreichen.

Feber, den 3. October 1884.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Gerdes.

Die gemäß § 2 der Ministerial-Bekanntmachung vom 3. August 1876, betreffend feuerpolizeiliche Vorschriften, vom Gemeindevorstande unter Zuziehung von Sachverständigen vorzunehmende Visitation der Gebäude wird im Amtsbezirk während der Zeit vom 10. October bis 10. November stattfinden.

Als Sachverständige sind bestellt und verpflichtet worden:

1. für die Gemeinden Hohenkirchen, Minfen und Wiarden:

Zimmermeister J. M. Harms zu Bübbens und

Zimmermeister Fr. Eiben zu Wiarden;

2. für die Gemeinden Lettens, Middoge, Wiefels:

Zimmermeister A. Th. Gerdes zu Lettens,

Zimmermeister Hinrich Hagen zu Wiefels;

3. für die Gemeinden Westrum, Oldorf, Wadde-

warden, Wüppels, Rafens und St. Jooft:

Zimmermeister August Rotherth zu Wadde-

warden,

Zimmermeister C. Eggerichs zu Wüppels;

4. für die Gemeinden Cleverns, Sandel, Schortens und Sande:

Zimmermeister H. Mehnen zu Barkel,

Zimmermeister Aug. Meins zu Schortens;

5. für die Gemeinden Sillenstede, Sengwarden, Fedderwarden und Accum:

Zimmermeister H. J. Eilers zu Sillenstede,

Zimmermeister Fr. Steinhoff zu Accum;

6. für die Gemeinden Bant, Neuende und Heppens:

Maurermeister Joh. Wieting zu Sedau,

Zimmermeister B. Cassens zu Sedau.

Amt Feber, 1884 September 19.

Shaffsen.

## Sitzung des Stadtraths

am 9. October 1884, Nachm. 5 Uhr,  
auf dem Rathhause.

### Tagessordnung:

1. Feststellung der Rechnung über die Gesellenfrankencasse pro 1883/84.

2. Desgleichen der Rechnung über die Diensthotenfrankencasse für dasselbe Jahr.

3. Schreiben des Stadtmagistrats vom 21. August d. J. und Nachfuge zu demselben vom 12. Septbr. d. J., betr. Berichtigung des Voranschlags für die Straßencasse pro 1884/85.

4. Schreiben desselben vom 8. Septbr. d. J., betr. den im Wegeregister des engeren Stadtbezirks zu B 8 aufgeführten Nebenweg.

5. Schreiben desselben vom 19. Septbr. d. J., betr. Anlegung einer Röhrenleitung neben Foden Gründen.

6. Schreiben desselben vom 22. Septbr. d. J., Bewilligung einer Gratification für den Wegaufseher Schmidt.

7. Schreiben desselben vom 22. Septbr. d. J., betr. die Ortsfrankencasse.

Feber, 1884 Septbr. 30.

Albers.

Es ergeben sich bei Beschaffung von Zustellungen an Einwohner der Gemeinde Bant und der Stadt Wilhelmshaven, insbesondere auch bei der Einziehung von Sporteln, dadurch häufig Weiterungen und Nachtheile, daß in den Acten die Wohnungen der betreffenden Personen nicht näher bezeichnet sind. Es ergeht deshalb die Aufforderung, in den bezüglichen Eingaben an das unterzeichnete Amtsgericht auch die Wohnungen stets möglichst genau zu bemerken.

Feber, 1884 October 1.

Amtsgericht.

Gräpele.

Löwenstein.

Am Montag, 6. d. Mts.,

Nachm. 3 Uhr,

soll in Schulz Wirthshause in Belfort

1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

A. Brochhaus,

Feber.

Gerichtsvollzieher.

Sielsachen.

Hebung der erkannten Anlage zur Brandcasse für Gebäude für den District Sengwarden = Norden

am 8. October,

Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, im Sengwarder  
Chausseehause.

Außerdem von 7 bis 8 Uhr Mittheilung, be-  
treffend Abänderung der Brandordnung, wozu sämt-  
liche Interessenten geladen werden.

Uthwarfe, 1884. H. G. Hiden.

Die Reinigung resp. Schlötung der Schaugraben  
ist gegen den 12. d. M. zu beschaffen, bei Strafe  
der Verdingung der Arbeiten auf Kosten der Säumigen.

Fedderwardergroden. F. D. Gummels,  
Sielgeschw.

Die Schaugraben in den Gemeinden Accum u. Süd-  
Sillenstede sind gegen den 20. October in vor-  
schriftsmäßigen Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche.  
Moorsum, 1884 October 4.

E. H. Neents, Nebengeschw.

### Groden-Sache.

Der noch lagernde Andel am Cäcilien- und  
Idagrodenbeich ist gegen den 8. October abzubringen,  
widrigenfalls derselbe auf Kosten der betreffenden  
Pächter abgebracht wird.

Mariensiel, 1884 October 1.

J. A.: Hinrich Duden,  
Grodenaufseher.

### Gemeindefache.

Zur Erhebung

1. des I. Termins einer Armengelds-Umlage  
pro Mai 1884/85 im Betrage der 6 monat-  
lichen Einkommensteuer, und
  2. einer Kirchen-Umlage pro Mai 1884/85
- sind folgende Termine angesetzt:

a. am Sonnabend, den 11. October d. J.,  
Nachmittags von 2—8 Uhr, in Bluhm's  
zu Goldewei Wirthshause,

b. am Montag, den 13. October, Nachmittags  
von 2—8 Uhr, in Ohmstedes zu Fedder-  
warden Wirthshause.

Es können dann zugleich auch entrichtet werden  
die um Martini — 10 f. Mts. — fälligen  
Kirchen-, Land- und Warfheuer, Käse-  
gelder, Stuhlheuern, Predigergerichtigkeit,  
sowie Grundheuer und Ackermiethe für  
M. J. Arends.

Fedderwarden, 1884 October 5.

Ziegfeld.

### Kirchen-Sache.

Am 8., 9., 10. und 11. October d. J.  
werde ich folgende Hebungen in Habben's Gasthause  
vornehmen:

1. eine Kirchengeld-Umlage für die kirchliche Baulaft  
von den Eigenthümern der Gemeinde Tettens,
  2. Kirchen-Käsegelder, Beheerdische Heuer, Grund-  
und Warfheuer, wie auch Zeitpachtgelder,
  3. Häuslings-Gerechtigkeit pro Michaelis 1884.
- Tettens, 1884. H. F. Habben,  
Kirchfr.

### Bezirks-Conferenz.

Anmeldungen für die Tagesordnung der am  
28. d. Mts. in Jeber stattfindenden Bezirksconferenz  
werden erbeten.

Oldorf.

Hanken.

### Schulsachen.

Hebung des Schulgeldes der Schulacht Schortens  
pro Sommersemester 1884 am Mittwoch, Octbr. 8,  
von 4—6 Uhr Nachmittags, in Gerdes Wirthshause  
zu Schortens. Um prompte Zahlung ersucht

B. D. Follers,  
Jurat.

Zur Hebung einer für die Schulacht Fedder-  
warden erkannten Schulumlage werde ich am

15. October d. J.,

Nachmittags von 2 bis 7 Uhr,  
in Ohmstedes Gaststube in Fedderwarden anwesend sein.  
Mittelbeich, 1884 October 1.

Der Schuljurat.

F. R. Poppe n.

### Verpachtung.

### Verpachtung

von Weide- und Ackerländereien.

Barel. Herr Consul a. D. Messing in Berlin  
läßt am

Donnerstag, den 9. October d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthof „Schütting“ hieselbst

folgende Ländereien zum Antritt auf sofort bezw.  
Martini d. J. auf 4 oder 6 Jahre öffentlich meist-  
bietend durch mich verpachten:

### Weideländereien.

1. Die Weide „Methwieren“, groß 2 ha 35 a  
51 pm oder pl. m. 5 Jüd 80 Ruthen,
2. die f. g. Herrenmehde, groß 3 ha 98 a  
59 qm oder reichlich 7 Jüd.

### Pflugländereien.

3. 6 ha 96 a 62 qm oder pl. m. 12 Jüd  
Marjchland im Süden der Groden,
4. 1 ha 49 a 40 pm oder pl. m. 2 1/2 Jüd  
Marjchland, f. g. „Ehting'scher Flügelbeich“.

### Gastländereien.

5. die f. g. sieben Stücken, auf der Süden der  
Buschgast (am Hasenpfad) belegen, groß  
1 ha 67 a 18 qm oder etwa 3 Jüd.

Pachtliehaber ladet ein

W. Weber, Auct.

### Bergantung.

Hohenkirchen. Der Handelsmann F. Huse-  
mann in Jeber läßt am

Montag, den 6. October d. J.,

Nachm. 1 Uhr beginnend,

in A. de Boer's Hause zu Hohenkirchen:

30 bis 40 St. Schweine,

guter Race

(größtenteils große,  
zur Mast geeignete)

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist  
durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliehaber werden eingeladen.

H. Jürgens,

Auctionator.



Der Handelsmann Bunk aus Hattersum läßt am  
Freitag, den 10. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Thiele'schen Gasthose zu Neufunnigstel, und am  
Montag, den 13. d. Mts.,  
Morgens 11 Uhr,

im Müller'schen Gasthose zu Wittmund jedesmal:

- 10 Stück gute Enterfüllen,  
sowie einige Pferde im  
Alter von 2—4 Jahren,  
und Arbeitspferde,  
25 Stück beste fahre, zeit-  
milche und frühmilche  
Kühe und Beester,  
20 Stück rheiderländische  
Kälber,  
50 Stück große und kleine  
Schweine

auf 6monatige Zahlungsfrist verkaufen.  
Friedeburg, den 3. October 1884.

H. Eggers,  
Königl. Pr. Auct.

## Schützen-Sache. General-Versammlung

im „Schützenhof“  
October 12., Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Actien-Ausloosung.
  2. Sonstiges. Schützen-Commission.
- Feber, 1884 October 4.

## Notifikationen.

Schürers Butterpulver. Die Butterausbeute  
wird durch dieses Pulver bedeutend vermehrt, das  
Buttern wird bedeutend erleichtert, die Butter wird  
fest und wohl schmeckend und erhält eine schöne Farbe.  
Gilers & Gerken, Burgstr.

## Mägdeherberge der Marthastiftung, Hamburg, Borgfelde, Baustraße.

Obige, unter Leitung von Diaconissen stehende  
Herberge wird den 15. October d. J. eröffnet. Die-  
selbe gewährt den nach Hamburg kommenden Dienst-  
mädchen eine schützende Unterkunft, billigste Logis  
und unentgeltliche Stellenvermittlung.

Der Vorstand.

## Was die Deutsche Freisinnige Partei will und was sie nicht will.

Die Deutsche Freisinnige Partei  
will Festigung der nationalen Einigung Deutsch-  
lands, dazu in gesichertem Zusammenwirken von  
Regierung und Volksvertretung Entwicklung

eines wahrhaft constitutionellen Verfassungslebens,  
gesetzliche Organisation eines verantwortlichen  
Reichsministeriums;

sie will nicht, daß die Rechte der Volksvertretung,  
insbesondere die einjährige Finanzperiode, die  
jährliche Einnahmehewilligung, die Redefreiheit  
angetastet werden.

Die Deutsche Freisinnige Partei  
will inglichen Wahrung der Rechte des Volkes,  
Sicherung der Wahlfreiheit, insbesondere auch  
durch Bewilligung von Diäten, volle Gewissens-  
und Religionsfreiheit unter gleichem Rechte  
für alle Bekenntnisse; gesetzliche Regelung des  
Verhältnisses zwischen dem Staate und den  
Religionsgesellschaften;

sie will aber nicht, daß das geheime, allgemeine,  
gleiche directe Wahlrecht, Preß-, Versammlungs-,  
Vereinsfreiheit, die Gleichheit vor dem Gesetz  
— und zwar ohne Ansehen der Person und  
der Partei — irgend welche Einschränkung  
erleide.

Die Deutsche Freisinnige Partei  
will Förderung der Volkswohlthat innerhalb und  
auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung;  
sie will eintreten für alle auf Hebung der ar-  
beitenden Classen zielende Bestrebungen, denselben  
aber zugleich ihre Gleichberechtigung, ihre Selbst-  
thätigkeit, ihr freies Vereinigungswesen voll und  
ganz wahren;

sie will daher keinen Staatssozialismus,  
keine Bevormundung auf dem Gebiete des Er-  
werbs- und Verkehrslebens, keine Maßregeln,  
welche Gewerbefreiheit und Freizügigkeit wiederum  
in Fesseln schlagen.

Die Deutsche Freisinnige Partei  
will im Steuersystem Gerechtigkeit und Schonung  
der Volkskraft, insbesondere zu Gunsten der weniger  
bemittelten Classen Entlastung der nothwendigsten  
Lebensbedürfnisse; im Eisenbahnwesen dringt  
sie auf Gesetzgebung und wirksame Aufsicht des  
Reiches, in der Handelspolitik auf Pflege und  
Schutz der überseeischen Beziehungen;

sie will aber keine Zoll- und Wirth-  
schaftspolitik im Dienste von Sonder-  
interessen, vor allem will sie keine Monopole,  
auch keine auf Unterstützungen aus der Reichs-  
casse und aus den Taschen der deutschen Steuer-  
zahler sich gründende Colonialpolitik nach fran-  
zösischem Muster.

Die Deutsche Freisinnige Partei  
will endlich Erhaltung der vollen Wehrkraft des  
Volkes, volle Durchführung der allgemeinen  
Dienstpflicht bei möglichster Abkürzung der Dienst-  
zeit, Feststellung der Friedenspräsenzstärke inner-  
halb jeder Legislaturperiode;

doch will sie keinen unnützen Aufwand  
im Militärwesen, keine besondere Militär-  
gerichtsbarkeit, keine Steuervorrechte der Offi-  
ciere, überhaupt keine Maßregeln, welche eine  
noch größere Abschließung des „Volkes in  
Waffen“ vom Gesamtvolke bezwecken. —

Alles dies erstrebt die Deutsche Freisinnige  
Partei

in fester Treue gegen den Kaiser und  
auf dem verfassungsmäßigen Boden des  
Bundesstaates.

Wer das mit ihr will,  
der wählt deutsch-freisinnig!

## Zeit und Geld verloren!

Jeder verliert heute Zeit und Geld, der bei einem Magen- oder Leberleiden etwas anderes anwendet, als die bekannten und berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Sie helfen rasch, sicher und schmerzlos, und die tägliche Ausgabe beträgt nur einige Pfennige. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. — Haupt-Depot für Oldenburg: Apotheker C. Hatzig, Bahnhofstraße 3, Hannover.

## In Amerika

berwenden sparsame Hausfrauen schon seit Jahren zur Bereitung ihres Kaffee-Getränkes an Stelle von Sichorie oder anderen bekannten Kaffeesurrogaten ein ganz vorzügliches Sparmittel, welches neuerdings auch in Deutschland unter dem Namen „Weber's Cafelin“ in den Handel gekommen ist.

Ein Versuch wird jede Hausfrau überzeugen, daß das Kaffee-Getränk durch Zusatz von „Weber's Cafelin“ nicht theurer wird, aber einen viel feineren Geschmack, sowie eine viel schönere und klarere Farbe bekommt, als mit Zusatz aller anderen bekannten Surrogate.

Eine Rolle „Weber's Cafelin“, welche zur Bereitung von circa 60 Tassen Kaffee ausreicht, kostet nur 10 Pf. und ist zu haben in jeder bei J. G. Sarenberg und P. Koeniger.

## Städtisches Technikum

BREMERHAVEN

Fachschule für Bau- und Maschinen-Techniker und Seedampfschiffsmaschinisten.  
Wintersem. 4. Novbr. Vorcurs 6. Octbr.

Programme grat. d. Benedix, Dir.

Durch Anschaffung eines

## Patent-Dampf-Caffee-Brenners

bin ich jetzt in der Lage, stets einen sehr vorzüglichen gebrannten Caffee billigt zu liefern.

Heute offerire garantirt rein schmeckenden gebrannten Caffee zu 1,00, 1,20, 1,40, 1,50 und 1,80 Mark das Pfd.

Wilh. Gerdes.

## Frische Leber- und Rothwurst, sowie Sülze und Grünkurst

zu haben bei

Jac. Feilmann,  
am neuen Markt.

Am Dienstag, den 7. d. M., werden wir auf dem Markte

70 Stück  
bestes Vieh

zum Verkauf aufstellen.



Gebrüder Meyer  
aus Weener.

## Theater in Carolinenfiel

im Saale des Herrn Gerdsen.

Wilhelmi's

mechanisches Kunstfiguren-Theater.

Heute, Sonntag, große Vorstellung. Zur Aufführung kommt mit neuen Decorationen:

Medea und Jason,

oder:

Der Zauberstrauß.

Zauberspiel in 3 Acten.

Hierauf:

Ballet und Metamorphosen.

Zum Schluß:

Theatrum mundi!

Eine romantische Winterlandschaft.

Kassenöffnung 9 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Um zahlreichen Besuch bittet

Friedrich Wilhelmi.

Während des diesjährigen Marktes finden in meinem Locale

## Concert-, Gesang- und komische Vorträge

statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hookfiel, den 3. October 1884.

G. Tobias.

## Gute Delröde

hat zu billigen Preisen

B. Cohn Wwe.

## Unterzieheuge,

Hemde, Kittel, Strümpfe, Socken, sowie sämtliche Wollfachen giebt billig ab

B. Cohn Wwe.

Große Auswahl in

## Arbeiterhosen und Kinder-Garderobe

zu sehr niedrigen Preisen. — Buckskin-Hosen und Westen empfehle ebenfalls billig.

B. Cohn Wwe.

## Preß- und Stichtorf

in nur guter Qualität liefert per Comptant zu Concurrrenzpreisen.

Seber, den 2. Oct. 1884.

J. Kossenhäfen.

Erhalten nächste Woche einige Waggon-Ladungen

## prima Kartoffeln,

welche zur gest. Abnahme bei billig gestellten Preisen angelegentlichst empfehlen.

Seberwarden, 3. October 1884.

Ohmstedt & Freese.

**Drillmaschinen**  
 von Zimmermann u. Co. in Halle,  
 in allen Spurbreiten und Reihenentfernungen  
 — Schöpfrad und Rößelsystem. —  
 Barel. R. J. R u s c h m a n n.

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnell dampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach Amerika

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei J. G. G. Düser, Zeber,  
 B. G. Möhlmann, Wittmund, W. Weber, Barel.

Prima reine

## **holländische Sichorie**

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das  
 chemische Laboratorium der Sanitätsbehörde in  
 Bremen, gez. Dr. Louis Janke)  
 ist in Zeber bei Herren J. G. Kleiß, Wilh. Minssen,  
 R. H. Mehrtens, A. G. Andree, H. G. Otten,  
 F. J. H. Warntjen, J. H. Bruns, W. Gerdes,  
 J. G. H. Friese, Heinr. Frerichs und A. Jariß zu  
 haben.

Der Fabrikant

H. Kortryl in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma ge-  
 druckt, worauf zu achten bitte.

## **Kesselöfen**

in allen Größen empfiehlt

**Zeber.**

**C. F. Dnken.**

Die durch ihre hervorragenden Eigenschaften schon  
 so sehr beliebten

## **Phönixmaschinen**

nur echt bei

**Zeber.**

**C. F. B I e y.**

Alle Reparaturen an Nähmaschinen werden dauer-  
 haft und gut ausgeführt von

**C. F. B I e y.**

Unterzeichneter bringt sein bekanntes Lager der  
 besten

## **Nähmaschinen**

in gütige Erinnerung.

**Zeber.**

**C. F. B I e y.**

## **Jeberländische Bank.**

**Lüben, Mettder & Timmen.**

Die Bank verleiht Gelder und nimmt  
 Gelder in beliebigen Beträgen, jedoch  
 nicht unter 75 Mark, entgegen und  
 vergütet dafür an Zinsen jährlich:

auf 6monatige Kündigung  $4\frac{0}{10}$ ,  
 " 3 "  $3\frac{1}{2}\frac{0}{10}$ ,  
 " kurze Frist bis zu  $3\frac{0}{10}$ .

Für die Sicherheit der Einlagen  
 haften sämtliche Inhaber solidarisch  
 mit ihrem ganzen Vermögen.

Wir vergüten für Einlagen  
 mit 6monatlicher Kündigungsfrist  $4\frac{1}{4}\%$   
 (für kleinere Beträge  $4\%$ )  
 " 3 "  $3\frac{1}{2}\%$   
 " 14tägiger "  $3\%$   
 Zinsen per annum.

Hohenkirchen. **M...aen & Diekmann,**  
 Bankgeschäft.

Wir kaufen und verkaufen zum Tagescourse:

$4\%$  Oldenburgische Consols,  
 $4\%$  Deutsche Reichsanleihe,  
 $4\%$  Preuß. consol. Anleihe,  
 $3\%$  Oldenburg. Eisenbahn-Prämien-Anl.,  
 $4\%$  Gutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen,  
 $4\%$  Bayrische Eisenbahn-Anleihe,  
 $4\%$  Obligationen der Hannoverschen Landes-  
 Credit-Anstalt,  
 $4\frac{1}{2}\%$  Pfandbriefe der Braunschweig-Han-  
 noverischen Hypothekbank,  
 $5\%$  Pfandbriefe der Preuß. Central-Bode.-  
 Credit-Actiengesellschaft,  
 Anleihe des Jeberl. Amtsverbands vom  
 Jahre 1882,

sowie andere Staatspapiere.

**Jeberländische Bank.**

**Lüben, Mettder u. Timmen.**

Eiserne und diebstahlsichere

## **Geldschranke,**

(Patent) mit Schnecken-Schlüssel-Verschluss, von G.  
 Fuhrmann, Berlin, liefere zu Fabrikpreisen. Ein  
 Exemplar steht in meinem Comptoir zur Ansicht.  
 J. G. Jacobs, Zeber.

## **Jeberländische Spar- und Leih-Bank.**

Wir vergüten für Einlagen:

mit sechsmonatlicher Kündigung  $4\frac{1}{2}\%$   
 " dreimonatlicher "  $4\%$   
 " kurzer "  $3\%$

Zinsen pro anno.

Die Geschäftsinhaber:

**A. G. Andree. R. Cammann.**

Old.  $4\%$  cons. Anleihe und verschiedene sonstige  
 Obligationen habe zum Verkauf stets vorrätig.  
 Gelder zur Belegung bei der Old. Landesbank b-  
 sorge ohne Kosten und können die Zinsen bei mir  
 erhoben werden.

**Zeber.**

**J. G. Kleiß.**

## An die Wähler des 2. Oldenburgischen Wahlkreises.

Das unterzeichnete Central-Comité der national-liberalen Partei wendet sich angesichts der auf den 28. October d. J. bevorstehenden Reichstagswahl an die Wähler des zweiten Wahlkreises.

In der am 17. August stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern ist der Herr Bürgermeister von Thünen in Barel zum Kandidaten erklärt.

Unser Kandidat steht treu und fest zu dem Programm unserer Partei. Mit derselben erkennt er einerseits als die große Aufgabe der Gegenwart die Festigung und Entwicklung der nationalen Einrichtungen, welche die Grundlage der Einheit und der Kraft des deutschen Reiches bilden und durch die Bedürfnisse unseres Volkslebens gefordert werden, hält er andererseits die Wahrung der verfassungsmäßigen Volksrechte und die Förderung der liberalen Interessen für die Pflicht eines Vertreters des deutschen Bürgerthums.

Durch Geburt und Lebensstellung unserem Wahlkreise angehörig, wird er den aus den besonderen Verhältnissen desselben sich ergebenden Bedürfnissen seine volle Aufmerksamkeit widmen.

Herr Bürgermeister von Thünen, der in einer nach allen Seiten hin unabhängigen Lage sich befindet, tritt mit frischer Kraft in das politische Leben ein, bereit, in ernstem Streben an der großen Arbeit unserer Zeit sich zu betheiligen, in welcher zum Segen des Vaterlandes die extremen Richtungen von rechts und von links überwunden werden müssen.

Wähler des zweiten Oldenburgischen Wahlkreises! Seht in Berücksichtigung der hohen und wichtigen Fragen, um welche es sich bei der nächsten Wahl handelt, Eure Stimmen dem

### Bürgermeister von Thünen,

dem Manne, welchen unsere Vertrauensmänner als Kandidaten aufgestellt haben.

Am 21. September 1884.

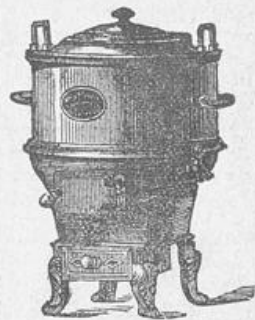
## Das Central-Comité der national-liberalen Partei des 2. Oldenburgischen Wahlkreises.

Ballauff-Barel; Battermann-Oberrege; Doeden-Augustfehn; Fleisner-Middoge; Follers-Wiefels;  
Geiler-Westerstede; Hansing-Stid; Hein-Elsfleth; Hinrichs-Neuenfelde; Laverenz-Frieschenmoor;  
Martens-Elwürden; Dr. Minsjen-Sever; Rantzen-Hammelwarden; Overbeck-Barel; Pahl-Sever;  
Plagge-Schortens; G. Poppen-Hohenkirchen; Randsdohr-Sever; Strube-Westerstede; Sassen-vor Brake;  
Thyen-Barel; Siemens-Sever; Windmüller-Zwischenahn.

Wien bekanntes Lager bietet auch in diesem Jahre die größte Auswahl in



Regulir-, Säulen- sowie  
Postament-Ofen neuester  
Modelle,  
Sparherden, sowie  
Kesselöfen zum Kochen von  
Viehfutter etc.,



bei billigster Preisstellung.

Altes Eisen nehme in Tausch an.

Neuvestraße.

J. F. Detken.

In

Glacée-Handschuhen

erhielt neue Sendung.

Sever.

Theod. Harms.

## Severländischer Kunstverein.

Die Ausstellung von Oelgemälden, Kupferstichen &c. im Saale des Marien-Gymnasiums ist an den Wochentagen Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr, an den Sonntagen von 12 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Am Sonntag, den 12. d. Mts., Mittags, wird die Ausstellung geschlossen.

### Bestellungen

auf die Severländischen Nachrichten (Preis pro Quartal 1,40 Mk. einschließlich Post- und Bestellgeld) werden noch entgegen genommen und bereits erschienene Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Die Expedition.

Capt. Peters, Schiff „Johanna“, ist in Mariensiel eingetroffen und löst heute und folgende Tage

## schottische Hauskohlen.

Bestellungen hierauf nehme entgegen.

Mariensiel, 3. Oct. 1884.

S. Peters.

Sehr guten Rahmkäse zu 85 Pf. pr. Pfd. empfiehlt M. D. Fimmen.

Fertige Getreidesäcke, pr. Stück 1 Mk., 1 Mk. 20 Pf. und 1 Mk. 30 Pf., vorräthig bei M. D. Fimmen.

Befändiges

## Petroleum-Lager

bei

J. Kossenhäfen.

Gutschachteln in verschiedenen Größen empfiehlt billigt

Anton Flitz, Buchbinder.

Neue Emder Vollheringe, pr. St. 5 Pf. Lettens. J. J. Janßen.

Abgelagerte Bremer und Hamburger Cigarren in großer Auswahl. Giers u. Gerken, Burgstr.

**P**ianos. Baar und jede Abzahlung.

Bell'sche Amerikanische Harmoniums.

Fabrik Weidenslauser, Berlin NW.

Illustrierter Catalog gratis und franco.



**Ich laufe schlachtige Pferde von 20 bis 120 Mk.**

**W. v. Essen.**

Belfort bei Wilhelmshaven.

### Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. die z. B. von D. Hesse benutzte Wohnung.

Sever.

K. G. Mehrtens.

Wünsche einige hundert Ruthen Wühlgräben d. Herbst in Accord zu vergeben. Annehmer wollen sich melden.

Koffhausen, 2. October 1884.

G. B. Memmen.

### Zu verkaufen.

2 Kälber, 5 1/2 Monat alt. Friedr.-Aug.-Groden.

Albert Gerdes.

Am Erntefesttage:

**Tanzmusik**  
bei Breddehorn, Mederns.

### Gesucht.

Auf sofort ein Bäckergehilfe.  
Sever, Schlachtftr.

H. Tiarks.

### Gesucht.

Auf sofort für täglich mehrere Stunden ein tüchtiger Schreiber für's Comptoir.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 26.

### Gesucht.

Zum 1. November ein Dienstmädchen.

F. Lübben Wwe.

Auf den 1. Nov. wird ein Knecht in Dienst gesucht von

G. Lüken bei Sever.

Gesucht. Zum 1. Novbr. d. J. ein junges Mädchen von 15—17 Jahren.

Neugarmstiel.

B. Lübben Wwe.

### Gesucht.

Auf November ein Mädchen.

Rüsterstiel.

Lehrer Asendorf.

Ein junger Mann, welcher Kaufmann werden will, sucht auf sofort eine Stelle. Auskunft ertheilt Sever, 1884 Oct. 4.

Behrens, Rec.

### Zu verkaufen.

1 gut erhaltenes großes Comptoirpult, einstückig, mit Fächereinteilung.

J. Cramer.

### Heiraths-Anzeige.

Verheirathet:

Tjard J. Behrens

Wilhelmine Behrens,  
geb. Duden.

Schortens, 1884 October 3.

### Todes-Anzeigen.

Am 2. d. M., Nachmittags 5 Uhr, starb nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter und Großmutter, die Wwe. des wtl. Hausmanns H. G. G. von Tungen,

Gerken, geb. Toben.

Dieses Verwandten und Freunden zur Anzeige von den

Angehörigen.

Waddewarden, 1884 Octob. 4.

Gestern Abend 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Anna Kathrina Dnken, geb. Behrens, in ihrem 73. Lebensjahre, welches wir tieftrauernd zur Anzeige bringen.

Otto F. Dnken,

nebst Kindern und Kindeskindern.

Nahrdum, 1884 Octbr. 3.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Sever statt.

Redaction, Druck u. Verlag von G. E. Meißner u. Söhne in Sever

— Hierzu eine Beilage. —

# 1. national-liberales Flugblatt

## für den 2. Oldenb. Reichstagswahlkreis.

### An die Wähler des 2. Oldenb. Wahlkreises!

Auf den 28. October sind die Wahlen zum Reichstag angelegt. Das deutsche Volk soll diejenigen Männer bestimmen, welche in den nächsten drei Jahren das Budgetrecht handhaben, über die Gesetze beschließen, die Würde und Ehre des deutschen Reiches vertreten sollen; das Ansehen Deutschlands nach außen, die Sicherheit unserer inneren Verhältnisse, das Wohl von Millionen zu fördern, ist der deutsche Reichstag berufen.

Das deutsche Volk hat das allgemeine Wahlrecht; jedem Deutschen, welcher 25 Jahre alt ist, steht es zu, an die Wahlurne zu treten und mittelst Stimmzettel Den zu bezeichnen, welchem er das Vertrauen schenkt, daß seine Mitwirkung an der Gesetzgebung dem Vaterlande zum Nutzen gereichen werde.

Ist es angeht dieses Rechtes zu verantworten, ist es des deutschen Reichsbürgers würdig, bei dem Wahlacte zu fehlen? Nein! Wähler des 2. Oldenburgischen Wahlkreises, begehrt Euch Eures Rechtes nicht, laßt es nicht an Euch fehlen, wenn der 28. October den Tag der Reichstagswahl bringt.

Vorher aber prüfet genau, wen Ihr für geeignet haltet, Euer Vertreter zu sein.

Das politische Leben eines großen Staates, wie Deutschland einer ist, giebt sich durch das Vorhandensein einer Anzahl von Parteien kund. In unserem Vaterlande zählen wir zu viel Parteien, und leider giebt es auch solche, welche, wie die Polen, die Elässer, die Dänen, die Welfen, die Socialdemocraten und die Ultramontanen direct oder indirect an den Grundbedingungen unseres nationalen Zusammenhangs rütteln möchten.

Solchen inneren Gefahren gegenüber und weil das neue deutsche Reich trotz der augenblicklichen europäischen Friedensstimmung Feinde ringsum hat, die uns Deutschen unser politisches Leben nicht gönnen, ist die erste Pflicht des reichstreuen Wählers, nur derjenigen Partei sich beizugesellen, welche die Macht, die Größe und Einheit des Vaterlandes als die kostbarsten und vornehmsten Güter des deutschen Volkes ansieht und diese gegen jeglichen Angriff zu vertheidigen unermüßlich bereit ist.

Wir National-Liberalen bestreiten den Conservativen, dem bei Weitem größten Theile der Ultramontanen und den Deutsch-Freisinnigen in keiner Weise, daß sie Patriotismus besitzen und, wenn ein Angriff von außen unsere Kraft wieder herausfordern sollte, freudig und stolz die nothwendigen Opfer bringen werden; wir National-Liberalen wollen nie behaupten, daß wir den Patriotismus allein für uns gepachtet haben.

Aber wir dürfen uns als die Partei bezeichnen, welche seit ihrem Entstehen im Jahre 1866, nachher in jener wichtigen Periode der Gründung unseres nationalen Staatswesens von allen Parteien am meisten beklüßten gewesen ist, den

kriegerischen und diplomatischen Erfolgen, welche Wilhelm I. und Fürst Bismarck davontrugen, ein volles Verständniß entgegenzubringen, und wie die Norddeutsche Bundesverfassung, so nachher die anderen großen Gesetze, welche der deutsche Staat zu seiner Existenz und Festigung nöthig hatte, in der größten Hingabe zu Stande zu bringen. Und dieser Geist lebt in unserer Partei bis zum heutigen Tage: die Erhaltung und Kräftigung des deutschen Reichs ist die erste Aufgabe, welche wir uns stellen; von unseren Vertretern im Reichstage verlangen wir, daß sie die Gesetzesvorlagen, welche die Grundlagen des Reiches zu festigen geeignet erscheinen, mit der größten Aufmerksamkeit prüfen und das Ihrige thun, damit dieselben Gesetzeskraft erlangen. Wir stehen voll und ganz auf dem Boden der Reichsverfassung. Wir nennen uns „national“, weil wir für die Aufrechterhaltung und Entwicklung der Einrichtungen, durch welche die deutsche Nation ihre Stellung unter den großen Culturvölkern behauptet, mit allen Kräften eintreten wollen.

Glaubt den Liberalen nicht, welche behaupten, daß das Reich so sicher und fest sei, daß von jetzt an allein die liberalen Interessen zu pflegen seien. Nein! Nach wie vor haben wir Deutsche es zu beherzigen, daß große Reiche nur durch dieselben Mittel erhalten werden, durch welche sie gegründet wurden. Daher müssen wir wachsam sein, daß die Bande des Reichs nicht gelockert, sondern immer stärker werden. Die Gesinnung, welche unsere Krieger in den Schlachten, aus denen die deutsche Einheit hervorging, befeelte, muß auch die Gesetzgebung des Reichs bestimmen.

Liberal sind wir aber nicht minder, das heißt: wir stehen für die Freiheit ein, welche uns durch die Verfassung des Reichs wie des Bundesstaates, dem wir angehören, gewährleistet ist; die Rechte des Volkes und seiner Vertretung im Parlamente sehen wir als theure Errungenschaft der gegenwärtigen Periode unserer Geschichte an, für die einzutreten wir jeden Augenblick bereit sind. Wir Oldenburger haben ganz gewiß, seit eine Verfassung in unserem Lande besteht, nie Grund zur Klage gehabt, daß uns eins unserer Rechte verflümmert würde, wir genießen ein Maß von Freiheit, welches allen irgendwie möglichen Forderungen entspricht. Und wer möchte behaupten, daß in der Reichsverfassung ein Punkt enthalten sei, welcher uns die Berechtigung zu der Behauptung gäbe, daß als Deutsche wir in dieser großen Sache eine Verkümmernng erlitten hätten? Mögen in Preußen bei der einen oder anderen Gelegenheit die Grenzlinien nicht genau beachtet worden sein, — die Rechte des deutschen Reichsbürgers haben nie eine Einschränkung erfahren. Sollte aber der Versuch gemacht werden, uns das, was wir besitzen, streitig zu machen, so werden wir National-Liberalen mit derselben Treue und Kraft uns erheben, wie es von den anderen angenommen werden kann.

Von den Deutsch-Freisinnigen wird uns vorgeworfen, daß wir nicht mehr liberal seien. In der Presse, von der großen wie der kleinen, und in Versammlungen werden die Gegner nicht müde, uns mit den eigenthümlichsten Titulaturen zu versehen. Herr Luchting, der bisherige Abgeordnete des

2. Oldenb. Wahlkreises, nennt uns in seinem Rechenschaftsberichte — auf den wir ein anderes Mal näher eingehen werden — die sogenannten National-Liberalen; ein anderer Reichstagsabgeordneter, Herr Büchtemann-Berlin, der kürzlich in Jever rebele, hatte als letztes Schlagwort gegen uns die auch sonst vielfach gehörte Bezeichnung der „National-Conservativen“ zu verwenden. Herr Bamberger ist in der letzten Nummer der „Nation“ so gütig gewesen, uns als „Leibgarde dankbarer Klienten“, „kleine Bismarcke, die sich seit Heidelberg fühlen“, u. s. w. zu bezeichnen.

Dagegen uns mit ähnlichen wohlfeilen Scherzen zu wenden, fällt uns nicht ein. Aber wir weisen diesen Angriff mit Entschiedenheit zurück. Der Liberalismus ist allerdings nicht der unsrige, welcher nach dem „neuen ABC-Buch“ für freisinnige Urwähler nur folgendes „Entweder — Oder“ kennt: „entweder man geht mit dem Fürsten Bismarck durch Dick und Dünn — oder man befindet sich in der entschiedenen Opposition.“

Wir sind der Meinung, daß etwas dazwischen liegt, und daß dieses Dazwischen nicht vom Uebel ist, sondern zur Wohlfahrt des Vaterlandes dient. Wir sind keine Partei Bismarck. Unsere Abgeordneten haben das, um nur bei der letzten Reichstagsperiode stehen zu bleiben, bewiesen, indem sie die Gesetzesvorlagen, welche für die Gewerbeordnung einen Rückschritt bedeuteten, zurückwiesen, für die Aufrechterhaltung der einjährigen Budgetvorlage eintraten, gegen das Tabaksmonopol, die Lieblingsidee des Reichskanzlers, sowie gegen die Pläne für den von demselben erfundenen Volkswirtschaftsrath stimmten, bei dem Militär-Pensionsgesetz die Forderung stellten, daß das Privatvermögen der Officiere der Communalbesteuerung unterliege, Front machten gegen die Vorlage, welche eine ungerechtfertigte Besteuerung des mobilen Capitals enthielt.

Haben wir somit denselben Anspruch darauf, liberal zu heißen, wie die Freisinnigen, so unterscheiden wir uns allerdings in zwei Punkten von ihnen auf das schärfste. Wir sind einmal keine Principienreiter und wollen nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen. Wenn die Regierung eine Vorlage macht, mit der wir in der Hauptsache übereinstimmen, betonen wir nicht und lassen wir für unsere schließliche Entscheidung nicht maßgebend sein die Nebenpunkte, die wir anders haben möchten. So hat sich unsere Partei verhalten bei dem Beschluß über die Norddeutsche Bundesverfassung, welche zur Grundlage der jetzigen Reichsverfassung diente — es ist beinahe komisch, daß die Freisinnigen sich jetzt als die berufensten Wächter einer Verfassung geberden, welche von ihnen anfangs verworfen ist —, so ist sie zu Werke gegangen, als die Reichsjustizgesetze beschlossen wurden, solche practische Art hat sie bei der Unfallversicherung der letzten Reichstagsession bewiesen.

Im Besonderen aber wollen wir dem Fürsten Bismarck nicht grundsätzlich uns auf Schritt und Tritt in den Weg stellen. Die Führer der Freisinnigen sind zum Theil persönliche Feinde des Reichskanzlers; wenn dieser an sein bekanntes Wort, daß er der bestgehabte Mann sei, einmal zurückdenkt, wird ihm gewiß das Bild des Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses dieser Partei vorschweben. Denn dieser ist es, welcher im Jahre 1879 in einer Reichstags-Sitzung das von einem fortschrittlichen Blatt ausgesprochene Wort: „Fort mit Bismarck!“ in einer anderen Form der Reichsregierung entgegenrief.

Von dem genannten Herrn Büchtemann wurde bei dem Sündenregister der National-Liberalen auch aufgezählt, daß der Herr von Bennigsen von dem Fürsten Bismarck in einer Reichstags-Sitzung als sein politischer und persönlicher Freund bezeichnet sei. Es ist wirklich weit gekommen in der Verkennung dessen, was Fürst Bismarck Deutschland geleistet hat und leistet, wenn seine Freundschaft einem deutschen Manne zum Verbrechen angerechnet wird!

Persönlich kann es dem Führer der National-Liberalen,

dem gentleman von Bennigsen, eine Ehre und Freude sein, zu denen zu gehören, von welchen der erste Rathgeber des Kaisers viel hält. Und als politischer Freund in den schweren Zeiten der Gründung unseres Reiches sich bewährt zu haben, ist für Bennigsen und die ganze Partei ein hoher Ruhm, wie es für ihn und für uns immer als eine Pflicht erschienen ist, der Regierung des Kaisers und der Bundesstaaten unsere Mitwirkung bei den die Wohlfahrt des Ganzen bezweckenden Bestrebungen zu schenken.

In diesem Bewußtsein der stets erfüllten patriotischen Pflicht ist unsere Partei von frohem Stolz erfüllt, dieses Bewußtsein erweckt in ihr die höhere Hoffnung, daß sie demnächst auch wieder den Einfluß auf die inneren Verhältnisse ausüben wird, dessen sie sich bis 1878 erfreute.

Wie die ersten Sätze der Berliner Erklärung vom 18. Mai 1884 es sagen:

**Die national-liberale Partei „steht in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, sowie zu der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der durch die Reichsverfassung verbürgten Rechte der Volksvertretung. Sie wahrt ihre volle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nach allen Richtungen hin“ —**

Wähler des 2. Oldenburgischen Wahlkreises! mit solcher Parole sind wir in den diesmaligen Wahlkampf eingetreten. Wie die Mehrheit von Euch zehn Jahre hindurch unser Programm gebilligt hat, so verheißt uns auch jetzt wieder zum Siege über die Gegenpartei, welche nur die Opposition gegen die Reichsregierung als ihr Ziel kennt. Wählt den Candidaten, der treu und fest zu unserm Programm hält, wählt den

## Bürgermeister von Thünnen!

### Erste Mahnung

an die Wähler des 2. Oldenburgischen Wahlkreises!

Wählt keinen Abgeordneten, der Euch mit der Herabsetzung der Militärlasten ködern will. Wer, wie die Deutsch-Freisinnigen, dies thut, sieht entweder die Gefahr des Vaterlandes nicht oder will sie nicht sehen.

Denn das Vaterland erforderte kaum jemals mehr als jetzt die Sammlung aller seiner Kräfte. Rußland und Frankreich sind unermüdlich in Verbesserung und Hebung ihrer militärischen Einrichtungen. Wenn das deutsche Volk hierin nicht mit fortschreiten wollte, so würde dies nicht Stillstand, sondern Rückschritt bedeuten. Die Ausgaben für das Heer, welche ein großes Volk seiner Heeresverwaltung gewährt, sind nicht minder nothwendig, liebe Landsleute, als diejenigen, die Ihr für Eure Deiche aufzubringen habt. Da heißt es ja bei uns: „Kein Land ohne Deich!“ — mit demselben Rechte aber auch: „Kein großes, freies deutsches Reich ohne starkes Heer!“

Wie herrlich allerdings wäre es, wenn wir keine Heere nöthig hätten, wenn alle Völker nebeneinander in Frieden lebten!

Doch die schöne Idee der allgemeinen Völkerverbrüderung, die man in einigen Zeiten des vorigen und dieses Jahrhunderts für ausführbar hielt, hat sich gerade in den letzten

zehn Jahren als ein sinnverwirrendes Trugbild erwiesen. Daher fort mit dem verschwommenen Weltbürgerthum der deutschen Philister!

Seien wir darüber klar: die fremden Nationen, die uns früher verachteten als Träumer und unpractische Idealisten, haßen uns jetzt nicht minder; und erst den letzten Jahren ist es vorbehalten gewesen, daß unseren Landsleuten im Auslande zugefügten Beleidigungen eine gerechte Genugthuung auf dem Fuße folgte. Wenn man uns jetzt im Auslande nicht mehr so offen verfolgt, so hat das keinen andern Grund als die Furcht vor unserm schlagfertigen Heere.

Wenn wir nun unserer Regierung die Gelder weigern, die sie für das Heer fordert, was thun wir anders, als wenn wir unsern Baubeamten die für die Stärkung der Deiche erforderlich erachteten Mittel vorenthielten. Wie hier den Fluthen, so würden wir dort den feindlichen Heeren das Land öffnen.

Ist es denn nun etwas Absonderliches, wenn Ihr den siegreichen Führern unseres Heeres in technischen und öconomischen Angelegenheiten des Heeres Vertrauen schenkt? Wie 1870 und 1871 unsere Brüder, Freunde und Söhne diesen selben Führern mit Leib und Leben freudig in die blutige Schlacht folgten, so können doch auch wir jenen folgen, wenn sie nicht unser Leben, sondern eine Geldleistung von uns fordern.

Da ist es doch besser, daß wir unsere Brüder und Söhne von deutschen Unterofficieren ausbilden lassen, als daß dieselben nach verlorenen Schlachten von französischen oder andern fremdländischen Gewaltthabern ausgehoben und auf fernem Schlachtfeldern in den Tod geführt werden.

Ist es denn schon vergessen, wie die Franzosen zu Anfang dieses Jahrhunderts hier gehaust haben? Und doch wird sich kaum eine Familie finden, die in jenen Jahren nicht an theuren Gliedern oder Hab und Gut Verluste erlitten hat! Sind die Zeiten vergessen, wo Napoleon I. unsere deutschen Brüder, die er in seine Waffendienste gezwungen hatte, als Cochons, d. h. Schweine, bezeichnete und dieselben zur Schonung seiner Franzosen zuerst in allen Schlachten bluten ließ?

Wer aber zur Schwächung unserer Heereskräfte beiträgt, der macht sich mitschuldig an den Schlägen, die uns künftighin etwa betreffen könnten.

Wenn die Franzosen eine fünfjährige active Dienstzeit bei ihrer unbestrittenen körperlichen und geistigen Gewandtheit für erforderlich halten: ist es da nicht frivol, für uns nur eine zweijährige zu wollen?

Wenn wir nun auch aus Ersparungsrücksichten einen großen Theil der Mannschaften schon nach dem zweiten Dienstjahre entlassen, so ist es gerade um so wichtiger, daß den im ersten Dienstjahre stehenden Leuten eine große Anzahl solcher entspricht, die im dritten Jahre stehen, da die ersteren besonders im Kriegsfall doch gern in den altgedienten Kameraden ihre Lehrer und Berather sehen werden. Man glaube nicht, daß es so einfach sei, ein guter, brauchbarer Feldsoldat zu sein; besonders der Vorposten- und Wachtdienst, dessen ausgezeichnete Ausführung unser Heer in Frankreich die größten Erfolge verdankt, stellt an die Geistesgegenwart und Erfahrung der einzelnen Leute hohe

Anforderungen. Hier sind immer die im dritten Jahre Stehenden unentbehrlich.

Freilich sind die Ausgaben für unser Heer groß, aber man berechne, unter welchem Steuerdrucke wir Deutschen seufzen würden, wenn wir 1870 und 1871 den Franzosen fünf Milliarden hätten zahlen müssen. Es wäre dies kein geringerer Verlust, als wenn damals die Franzosen den ganzen Viehbestand Deutschlands an Pferden, Rindvieh u. s. w. fortgetrieben hätten. Da ist es doch besser, jedes Jahr seine Last zu tragen; und daß dies seither nicht ohne Erfolg geschehen ist, beweist der 13jährige Friede, dessen wir uns nach den Tagen von Sedan, Metz und Paris wieder erfreuen konnten. Haben wir aber erst die Franzosen im Lande, so werden die Neben des deutsch-freisinnigen Eugen Richter sie wohl kaum wieder hinaustreiben.

Wiegt Euch, liebe Landsleute, nicht in bequeme Sicherheit, daß wir, weil wir jetzt ein großes, freies Volk sind, es nun auch ohne Weiteres bleiben werden. Hat doch Deutschland jetzt zu Frankreich, Rußland und dem von Ungarn regierten Oesterreich annähernd dieselbe geographische Lage, wie das uneinige Reich der unglücklichen Polen zu Preußen, Rußland und Oesterreich hatte.

Wie oft hat Deutschland früher schon groß und mächtig dagestanden, unter Kaiser Heinrich dem Schwarzen, der Päpste ein- und absetzte, und unter Kaiser Barbarossa; stets aber wurde Deutschland durch Zwietracht seiner Fürsten und Völker an den Rand des Verderbens gebracht!

Dieselbe Uneinigkeit, anscheinend ein Erbübel unseres Volkes, findet Ihr aber heute in dem deutschen Reichstage wieder, und leider nicht am wenigsten bei Fragen, welche Stärke, Ausbildung und Ausrüstung des Heeres betreffen. Welche Thaten unser Heer im Kriege 1870/71 vollbracht hat, habt Ihr bei Gelegenheit des letzten Sedanfestes wieder in Euer Gedächtniß zurückgerufen; aber auch, welche große Opfer dieser Krieg unserm Vaterlande gekostet hat, ist nicht minder klar vor Augen getreten. Stehen nicht fast in jeder Gemeinde die Denkmäler gefallener Krieger, und betrauern nicht tausend und abertausend deutsche Familien den Tod oder lähmende Krankheit theurer Angehöriger? Eine solche Anstrengung und solche Opfer, wie dieser Krieg erforderte, müssen dem Vaterlande mit allen Mitteln erspart werden, darum muß Alles vermieden werden, was unserm Heere in den Augen der Franzosen schaden könnte, was in ihnen den Glauben erwecken könnte, daß wir nicht so gerüstet seien wie sie. Wer möchte aber behaupten, daß unser Heer durch die zweijährige Dienstzeit schlagfertiger und kriegstüchtiger würde? Und doch nur, wenn dies der Fall sein würde, könnte ein gewissenhafter Volksvertreter dieser Einrichtung zustimmen.

Wenn also Euer Herz noch warm schlägt für das neu-erstandene deutsche Reich, **so wählt keinen Deutsch-Freisinnigen!**

Denn wie diese bezüglich der Militärfrage verblendet sind, beweist Professor Virchow, nächst Richter das geistige Oberhaupt der Deutsch-Freisinnigen, der im Jahre 1869, als es von Frankreich her bereits wetterseuchte, den Antrag auf Abrüstung stellte.

## **Unser Candidat, Herr Bürgermeister von Thünen, im Jeverlande.**

**Jever, 29. Septbr.** Gestern stellte sich der Candidat zum Reichstage, **Herr Bürgermeister von Thünen aus Barel**, den Wählern in Hohenkirchen und in Waddewarden vor. Beide Versammlungen waren gut besucht. Besonders erfreulich war es, daß an dem letzteren Orte, welcher sich bisher sehr fortschrittlich gezeigt hat, eine große Anzahl Personen (etwa 120) sich eingefunden hatte. Beide Versammlungen wurden von einem Mitgliede des Central-Comités eröffnet, in Hohenkirchen präsidirte Herr Pastor Schröder-Wiarden, in Waddewarden Herr Lubinus-Hoofiel. Der Candidat entwickelte in etwa einstündiger Rede in der klarsten Weise sein Programm, welches sich mit den Parteierklärungen von Heidelberg und Berlin deckt. Außerst angenehm berührte die Sachlichkeit des Vortrags, in welchem sich Herr v. Thünen bei den Ausführungen über die Militär- und die sozialpolitische Frage auf Erfahrungen stützen konnte, die er als Soldat und als Verwaltungsbeamter gemacht hat. Das seine Candidatur Kampf gegen die Freisinnigen bedeute, wurde von ihm nicht verhehlt, wenn auch maßvoll behandelt. Mit Entschiedenheit konnte er aber betonen, daß die Behauptung der Gegner, die National-Liberalen seien nicht freisinnig gesinnt, eine Unwahrheit sei. Weder in Hohenkirchen noch in Waddewarden fand der entgegengesetzte Standpunkt einen Vertreter. Im Sinne des Candidaten äußerte sich noch das Mitglied des Centralcomités. Von den Präsidenten wurden die Versammlungen mit begeistert aufgenommenen Hochs auf Kaiser und Reich geschlossen. -- Herr von Thünen wird, wie wir vernehmen, noch an vielen Orten des zweiten Wahlkreises sprechen. Diese persönliche Beziehung, in welche sich der Candidat zu den Wählern setzt, ist unstreitig den Letzteren wichtiger, wenn auch für ihn selbst anstrengender, als der Weg der schriftlichen Berichterstattung, den der Herr Gegencandidat gewählt hat. (Olb. Btg.)

Die „Oldenburger Zeitung“ schreibt:

### **Der Abgeordnete des 2. Wahlkreises, Herr Huchting,**

hat nun auch über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht erstattet. Er hat dazu die schriftliche Form gewählt, da seine Gesundheitsverhältnisse es noch nicht erlauben, mündlichen Bericht zu erstatten. Vermuthlich wird der längst erwartete Bericht aus demselben Grunde bis jetzt verzögert sein, eine halbige völlige Genesung aber von dem Herrn Abgeordneten sicher erwartet werden, weil er sich wieder um ein Mandat beworben hat.

Durch einen schriftlichen Bericht, wie der vorliegende, werden aber die Wünsche der Wähler gar nicht erfüllt. Ueber die Wirksamkeit ihres Abgeordneten etwas zu lesen, danach verlangt ihnen nicht, — sie wollen etwas hören, und dazu erscheint ein Abgeordneter in ihrer Mitte. Er will vor ihnen ein Bild seiner Thätigkeit entrollen und, wo es nöthig erscheint, seine Handlungsweise rechtfertigen, zugleich

auch seinen Wählern Gelegenheit geben, ihre Ansichten dem Redner gegenüber zur Geltung zu bringen.

Diese Vorzüge vor einem schriftlichen Bericht büßt Herr Huchting durch seine Krankheit ein. Der abgestattete Bericht sieht sich an wie eine Examenarbeit mit Frage und Antwort und kann nicht ohne Ermüdung gelesen werden. Herr Huchting hätte sich kürzer fassen können, wenn er nur gesagt hätte, in den Hauptfragen habe er stets so gestimmt wie Eugen Richter, wie ja auch bei seiner Stellung in der Partei seine Schuldigkeit war.

Bei einem Punkte des Berichts muß indeß noch einen Augenblick verweilt werden.

Gleich zu Anfang desselben erzählt Herr Huchting, die Diäten für den Volkswirthschaftsrath habe er abgelehnt. Wie man reden hört, so hat Herr Huchting Geld von dem Parteivorstande angenommen und es werden daran unter den Wählern sehr unliebsame Folgerungen geknüpft. Man meint, daß die Annahme den Empfänger jedenfalls zur Dankbarkeit gegen die Geber verpflichte und dadurch und bei der strengen Disciplin, die in der Partei aufrecht gehalten wird, ihren Abgeordneten ganz und gar zu einem Nachtreter Eugen Richter's mache.

Es liegt in dem Interesse des Herrn Huchting, sich hierüber auszusprechen, wie die Wähler Klarheit zu wünschen Ursache haben.

## **Wie eine von Deutsch-Freisinnigen berufene Wählerversammlung einen national-liberalen Candidaten aufstellt.**

Aus dem Fürstenthum Lübeck liegt folgender Bericht vom 26. September dieses Jahres vor:

Das Comité der freisinnigen Partei im Fürstenthum hatte auf heute Nachmittag eine Wählerversammlung nach Cutin berufen zur Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl. Die gleichzeitig heute Morgen stattgehabte Landtagswahl hatte eine ansehnliche Zahl von Wahlmännern aus allen Theilen des Fürstenthums nach Cutin geführt, welche an der Reichstagswahlversammlung theilnahmen. In der von den Bauervogt Böhmden in Bosau geleiteten Parteiversammlung nahm der frühere Reichstagsabgeordnete Obergerichtsdirector Lenz das Wort, um die Stellung der beiden für unsern Wahlkreis in Betracht kommenden Parteien, der national-liberalen und der freisinnigen, in klarer Weise darzulegen. Lenz empfahl der Versammlung, nicht den Rechtsanwalt Niebour, der in der freisinnigen Partei seinen Platz an dem äußersten Flügel nehmen werde, zu wählen, sondern hielt es für angezeigt, die Mittelpartei zu stärken und den Candidaten der national-liberalen Partei, Versicherungsdirector Fortmann, zu empfehlen. Nachdem noch der Oberamtsrichter Wallroth in Schwartau und der Rechtsanwalt Böhmden in Cutin sich ebenfalls für die Candidatur Fortmann ausgesprochen, beschloß die von der freisinnigen Partei berufene Versammlung mit 68 Stimmen gegen 3, den national-liberalen Candidaten Fortmann als ihren Candidaten aufzustellen.